



# Jahresbericht 2020

am 14.06.2021 der  
Lenkungsgruppe des Naturparks  
zugestellt

Naturpark  
Flusslandschaft  
Peenetal



Sehr geehrte Mitglieder der Lenkungsgruppe,

lassen Sie uns auch zu Beginn dieses Jahresberichtes die Grundlagen unseres Naturparkes rekapitulieren. Der Zweck des Naturparkes ist in § 3 der Landesverordnung zur Festsetzung des Naturparkes „Flusslandschaft Peenetal“ vom 9. August 2011 beschrieben.

## Zweck des Naturparks

Landesverordnung zur Festsetzung des Naturparks „Flusslandschaft Peenetal“  
vom 9. August 2011



**Mecklenburg  
Vorpommern**  
Landesamt für Umwelt,  
Naturschutz und Geologie

- 1. Zweck des Naturparks „Flusslandschaft Peenetal“ ist die einheitliche Entwicklung eines Gebietes, das wegen seiner landschaftlichen Eigenart, Vielfalt und Schönheit eine besondere Eignung für die landschaftsgebundene Erholung und den Tourismus besitzt. Diese Zielsetzung umfasst den Schutz und die Entwicklung der im Naturpark gelegenen Landschafts- und Naturschutzgebiete, die nachhaltige Landnutzung sowie die regionale wirtschaftliche Entwicklung. Der Naturpark dient ferner dem Schutz, der Pflege, der Wiederherstellung und Entwicklung einer Kulturlandschaft mit reicher Naturlandschaft. Öffentlichkeitsarbeit, Umwelterziehung und Umweltbildung sind im Gebiet des Naturparks verstärkt wahrzunehmen.**
  
- 2. Die Gemeinden im und am Naturpark werden als attraktive Lebens- und Arbeitsstätten entwickelt, wobei dem naturverträglichen Tourismus eine besondere Bedeutung zukommt. Die dafür notwendige Infrastruktur in der Region soll gefördert und weiter ausgebaut werden. Dörfer mit ihren historisch bedeutenden Gebäuden und Anlagen sollen als kulturelles Erbe erhalten und als Erlebnis- und Erholungsraum für die Gäste der Region genutzt werden.**
  
- 3. Der Naturpark soll in der ländlichen Regionalentwicklung eine koordinierende und vernetzende Funktion einnehmen.**



Naturpark  
Flusslandschaft Peenetal

Daraus ergeben sich eine Reihe von Maßnahmen bzw. Aufgaben, die im § 4 der Landesverordnung festgehalten sind. Sie lassen sich wie folgt zusammenfassen.

- **Gebietsbetreuung / Aufsicht und Kontrolle der Entwicklung**
- **Monitoring**
- **Biotoppflege**
- **Umweltbildung / Öffentlichkeitsarbeit**
- **Umweltverträglicher Tourismus / Besucherlenkung**
- **Nachhaltige Regionalentwicklung**



Ich möchte diese Aufgaben nacheinander durchgehen und über das jeweils Erreichte berichten.

### **1. Gebietsbetreuung / Aufsicht und Kontrolle der Entwicklung**

Es ist klar, dass diese allgemeine Aufgabe beständig wahrgenommen wird, immer, wenn Mitarbeiter im Naturpark unterwegs sind und das ist praktisch täglich der Fall. Dennoch kann diese Aufgabe nur stichprobenartig erfüllt werden. Wir sind 6 festangestellte Mitarbeiter und verfügen meist noch über 2 zusätzliche Hilfskräfte (BFD, FÖJ, Praktikanten). Unser Naturpark ist jedoch 334 km<sup>2</sup> groß. Da kann sich jeder leicht ausrechnen, wie viel Fläche jeder Mitarbeiter beaufsichtigen müsste. Außerdem müssen die Mitarbeiter in der Regel zu zweit eingesetzt werden; aus Sicherheitsgründen und zur Sicherung der Beweislast bei Ordnungswidrigkeiten. Und wie Sie sehen, ist die Gebietsaufsicht bei Weitem nicht unsere einzige Aufgabe.

Bei Verstößen gegen die Umweltgesetze und -verordnungen versuchen wir zunächst immer, aufklärend und unterbindend aufzutreten. Das heißt, bei minderschweren Verstößen weisen wir den Betreffenden auf sein Fehlverhalten hin, fordern ihn auf, es einzustellen und warnen ihn. Das ist fast immer zielführend und ausreichend. Grobe oder vorsätzliche Verstöße oder Wiederholungsfälle erzwingen allerdings eine Anzeige bei der UNB, der Jagdbehörde oder der Wasserschutzpolizei. Dies erweist sich jedoch nur sehr selten als notwendig.

Bereits im vergangenen Jahr hatte ich allerdings darauf hingewiesen, dass die rasante Zunahme der Hausboote auf der Peene ein gravierendes Problem darstellt. Unter dem Begriff

Hausboote sind hier alle Bootstypen subsummiert, die von ihrer Konstruktion und Ausstattung her für Übernachtungen geeignet sind, also über Kajüten und Betten verfügen.

Eine telefonische Anbieterbefragung durch FRANK GÖTZ-SCHLINGMANN, VORPOMMERSCHE DORFSTRASSE e. V., Netzwerkmanagement, von Anfang September 2019 ergab folgende Revierbelegung.

- Malchin 4 (Angelboote mit Übernachtungsmöglichkeit);
- Kummerow 2 (Hausboote);
- Neukalen 12 (9 Motoryachten mit Übernachtungsmöglichkeit, 3 Hausboote);
- Demmin 17 (3 Motoryachten mit Übernachtungsmöglichkeit, 14 Hausboote);
- Loitz 3 (Hausboote);
- Anklam 4 (Hausboote)

Bereits 2019 waren somit 42 Hausboote und Charteryachten im Peenerevier unterwegs. Zu nennen wären hier vor allem die Anbieter BREMER WASSERFREIZEIT und NAUTAL in Malchin, SILVERLINE in Demmin, BIBERFLOß in Loitz und ABENTEUER FLUSSLANDSCHAFT in Anklam.

Vor 5 Jahren verkehrte nur eine Handvoll Hausboote auf der Peene; die Zuwachsraten sind enorm. Schon im Bericht 2019 wurde daher davor gewarnt, dass schon in kurzer Zeit die Anzahl der Hausboote die noch schutzgebietskonforme Belastbarkeit des Peenetals aus folgenden Gründen übersteigen wird. Wegen der Aktualität dieser Warnung verbleibt sie auch für 2020 (eingerückt) im Bericht bzw. muss leider noch erweitert werden.

Wer ein Hausboot mietet, verfolgt damit meist das Ziel, nicht in einem Hafen, sondern ungestört an einem möglichst reizvollen Ort in der freien Natur zu übernachten. Auf der Peene lässt der Status als Bundeswasserstraße das Ankern und Übernachten an eben solchen Orten auf fast der gesamten Flusslänge zu. Da der Fluss insgesamt nur 40-90 m breit ist, erfolgt das Ankern und Übernachten immer in unmittelbarer Ufernähe. Von diesen Anker- und Übernachtungsstellen gehen also praktisch immer Störungen für die angrenzenden NSG-Bereiche aus. In diesen angrenzenden NSG-Bereichen ist jedoch das freie Betreten der Landschaft (außerhalb von ausgewiesenen Wegen, Rastplätzen und Wasserwanderrastplätzen) gerade aus dem Grunde verboten, dass hier Störungen unbedingt zu vermeiden sind. Das Recht, überall auf der Peene zu ankern (und auch zu Übernachten), wo es nicht durch Schifffahrtszeichen oder Gesetz/Verordnung verboten ist, konterkariert hier das Störungsverbot nach der NSG-VO. Dies wird insbesondere zum Problem, wenn der Hausbootverkehr auf der Peene auch weiterhin stark zunimmt. Die Peene hat vom Kummerower See bis zu ihrer Mündung eine Länge von 83 Flusskilometern. Spätestens bei rund 80 Hausbooten wäre also rein rechnerisch davon auszugehen, dass, zumindest während der Saison, an jedem Flusskilometer und in jeder Nacht ein Hausboot vor Anker liegt. Die davon für das ganze Flusstal ausgehende Störung wäre massiv und bedarf keiner weiteren Erläuterung. Selbstverständlich ist in der Praxis nicht davon auszugehen, dass sich die Hausboote auf der ganzen Flusslänge gleichmäßig verteilen. Sie werden sich vielmehr in besonders attraktiven Flussabschnitten konzentrieren. Die Folge ist, dass leider auch schon von einer bedeutend kleineren Anzahl von Hausbooten (die durchaus schon sehr bald erreicht werden könnte) eine massive Störung bestimmter Peeneabschnitte zu erwarten ist. Zu erwarten ist ferner, dass davon insbesondere die naturschutzfachlich wertvollsten und sensibelsten Abschnitte betroffen sein werden, weil diese eben auch die landschaftlich attraktivsten sind.

Erschwerend hinzu kommt, dass die Hausbootmieter ja nicht nur vor Anker liegen und schlafen. Regelmäßig und illegalerweise werden dann Grills betrieben, Tonträger

abgespielt, oder es wird lautstark gefeiert. Außerdem dürfen diese Hausboote zumeist führerscheinfrei und nach einer nur 2stündigen Einweisung betrieben werden. In der Folge haben die Schiffsführer zumeist nur unzureichende seemännische und Kenntnisse zu den Naturschutzanforderungen. Sie sind oft gar nicht in der Lage, ihr Hausboot ordnungsgemäß und sicher zu verankern. Dann gefährden sie in starkem Maße den Schiffsverkehr oder sind gezwungen, ihr Hausboot doch an Land festzumachen. Letzteres ist nicht nur laut BinSchStrO verboten, sondern führt sehr oft zu dem Festliegen in Röhrichten und Schwimmblattfluren, was nicht selten zu teils erheblichen Schäden an diesen geschützten Vegetationstypen führt.

Erforderlich bzw. wünschenswert wäre, das Übernachten auf der Peene zu untersagen bzw. auf die dafür vorgesehenen Stellen (Häfen, Marinen, Wasserwanderrastplätze) zu beschränken. Ggf. wäre zu prüfen, inwieweit dazu die Kapazität dieser Einrichtungen vergrößert werden müsste.

Im Jahr 2020 wurde keine erneute Bestandserfassung der Hausboote und Charteryachten im Peenerevier vorgenommen. Gespräche mit Besuchern und Anwohnern des Peenetals, eigene Beobachtungen und Mitteilungen von Touristikern am Fluss stimmten jedoch darin überein, dass 2020 der Motorbootverkehr auf der Peene stark zunahm; das betraf auch das Segment der Hausboote und Charteryachten. Der Grund dafür lag sicherlich in den coronabedingten Reisebeschränkungen. Viele Menschen besuchten das Peenetal, die sonst im Ausland Urlaub gemacht hätten; darunter viele gutbetuchte, die verstärkt auch Motorboote mieteten. Hinzu kam die zeitliche coronabedingte Reisebeschränkung. Bis zu Beginn der Sommerferien in MV waren touristische Aktivitäten im Peenetal kaum möglich. Mit Aufhebung der Beschränkungen setzte der Individualtourismus jedoch mit bisher unbekannter Wucht ein. Die lange eingeschränkte Bewegungsfreiheit brach sich Bahn. Die Vorsaison entfiel beinahe völlig, die Hauptsaison brachte dafür Besucherzahlen in bisher nicht gekannter Höhe; auch abzulesen an der trotz der Coronabeschränkungen deutlich gestiegenen Zahl der Besucher des Naturparkhauses.

Diese Entwicklung des Tourismus war natürlich gut für die Touristiker am Fluss. Sie trug dazu bei, dass Verluste aus der Vorsaison ein Stück weit ausgeglichen wurden. Sie führte jedoch leider auch zu einer deutlich gestiegenen Belastung des Naturhaushaltes; nicht nur durch die deutliche Zunahme des Motorbootverkehrs an sich, also durch die Zunahme des Motorenlärms, der Abgase, des Wellenschlages und der Störungshäufigkeit. Deutlich zu nahm auch die Zahl der illegalen Anlandungen und Übernachtungen in den NSG. Leider ist es in den seltensten Fällen möglich, solche Verstöße direkt festzustellen und zur Anzeige zu bringen. Es ist jedoch festzustellen, dass die Anzahl und Größe der illegalen Feuerstellen deutlich zunahm. Heute gibt es kaum noch eine Stelle im Peenetal, an der man einigermaßen bequem anlanden kann und die keine Feuerstelle aufweist. Im selben Maße nahm auch Vermüllung zu. Stellenweise war eine erhebliche Belastung mit Fäkalien festzustellen.

Sollte sich diese Entwicklung in den Folgejahren fortsetzen, würde schon allein dadurch die schutzgebietskonforme Belastbarkeit des Peenetals überschritten, zumindest örtlich.

Dem müsste durch verstärkte Aufklärung und Information der Gäste, durch verstärkte Kontrollen und eine quantitativ und qualitativ verbesserte touristische Infrastruktur entgegengewirkt werden. Leider wurde und wird die Abstimmung von entsprechend konzentrierten Maßnahmen verschiedener Akteure (Land, Kommunen, Wasserschutzpolizei, Naturpark, Touristiker) durch die anhaltende Coronapandemie erschwert und verzögert.

## 2. Monitoring

Unser Monitoring konzentrieren wir auf die Arten, für die nationale Berichtspflichten im Rahmen der FFH-Richtlinie bestehen sowie auf Arten des Florenschutzes von Mecklenburg-Vorpommern. Wir arbeiten dabei eng mit der AG Geobotanik und den Landes-Art-Betreuern zusammen und werden von diesen angeleitet. Die Erhebungen folgen dabei einem festgelegten Programm, ggf. mit ebenso feststehenden Intervallen, und einer definierten Methodik, um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten.

Im Jahr 2020 richteten wir unser Monitoring auf die in der nachstehenden Abbildung rot gekennzeichneten Arten bzw. Gruppen.

# Monitoring 2020

**Mecklenburg  
Vorpommern**   
Landesamt für Umwelt,  
Naturschutz und Geologie

- **Kuhschelle**
- **Sumpf-Glanzkraut**
- **Blauer Tarant**
- **Mehl-Primel**
  
- **Ansalbung Trauben-Trespe**





- **Amphibien und Reptilien**
- **Biber**
- **Schwarz-, Mittel-, Kleinspecht**
- **Fledermäuse**

**(rot = aktuell in 2020)**

**Naturpark  
Flusslandschaft Peenetal**

**Kuhschellen**, und hier insbesondere die Wiesen-Kuhschelle (*Pulsatilla pratensis*), treten im Peenetal nur noch an zwei Standorten auf – am Alten Lager bei Menzlin und am Hollenberg bei Verchen. Nur am Standort bei Menzlin tritt gelegentlich und in Einzelexemplaren auch die Gewöhnliche Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*) auf. Dafür ist das Vorkommen der Wiesen-Kuhschelle am Hollenberg deutlich größer als das am Alten Lager. An beiden Standorten waren die Bestandszahlen in den letzten 3 Jahren rückläufig – möglicherweise eine Folge der ungewöhnlichen Trockenheit in diesem Zeitintervall. Allerdings wiesen beide Bestände auch in den Jahren zuvor schon teils heftige Schwankungen auf (sowohl in positive als auch in negative Richtung), ohne dass dafür eine eindeutige Ursache auszumachen war. Die Erklärung des aktuellen Bestandsrückgangs mit Trockenheit kann damit keineswegs als gesichert gelten.

Als Besonderheit des Jahres 2018 unterstützen Mitarbeiter des Naturparkes die AG Geobotanik bei einem Ansalbungsversuch für die **Trauben-Trespe** (*Bromus racemosus*). Reifes Samenmaterial dieser Art wurde bei Trantow gesammelt und auf einer geeignet erscheinenden Fläche bei Loitz-Schoppenmühle ausgebracht, auf der die Art früher vorkam. Eine erste Erfolgskontrolle Mitte Juni 2019 belegte den Erfolg der Ansalbung bei Loitz-Schoppenmühle – 31 fertile Exemplare. Um diesen zu sichern und auszubauen, wurde 2019 abermals Samenmaterial bei Trantow gesammelt und einerseits wiederum bei Loitz-Schoppenmühle andererseits aber auch bei Gützkow ausgebracht.

Die Erfolgskontrolle Mitte Juni 2020 ergab für Loitz-Schoppenmühle 50-60 fertile Exemplare und für Gützkow sogar sehr (unzählbar) viele Exemplare. Hier scheinen offenbar nahezu alle ausgebrachten Samen (200 g) gekeimt zu haben – ein voller Erfolg!

Schon 2017 erweiterten wir unser Monitoring um die Gruppen der **Fledermäuse** und Spinnen. Das Monitoring der Spinnen wurde im Herbst 2018 vorläufig abgeschlossen; das Monitoring der Fledermäuse wurde auch 2019 und 2020 fortgeführt. Mitarbeiter des Naturparkes übernahmen die Gewinnung der Roh-Erfassungsdaten. Im Fall der Fledermäuse wurden Bat-Rekorder ausgebracht, die SD-Karten mit den Rufaufzeichnungen regelmäßig gewechselt, ebenso die Erfassungsstandorte. Die Auswertung der Proben übernahmen vom LUNG finanzierte Spezialisten. Dieses arbeitsteilige Prinzip soll auch in Zukunft Anwendung finden, um so das erfasste Artenspektrum im Gesamt-Monitoring des Landes zu erweitern.

Eine umfassende Auswertung der Ergebnisse liegt dem Naturpark derzeit nicht vor. Erste, nur überblicksmäßige Auswertungen zeigen jedoch, dass über ihre Rufe bisher mindestens 10 Fledermausarten im Peenetal nachgewiesen wurden; unter ihnen die europaweit geschützte Mops-Fledermaus. Natürlich differenziert das Auftreten der einzelnen Arten mit dem Typ des jeweils untersuchten Biotops. Aber regelmäßig ist eine erstaunlich hohe Ruhhäufigkeit festzustellen. Offenkundig handelt es sich beim Peenetal um ein Konglomerat hochwertiger Fledermauslebensräume mit großer Bedeutung als Quellstruktur und Rückzugsgebiet.

2020 neu aufgenommen wurde das Monitoring von **Schwarz-, Mittel- und Kleinspechten**. Naturparkmitarbeiter kartierten die Bestände dieser Arten mit Hilfe von Klangattrappen entlang festgelegter Untersuchungsstrecken zu definierten Zeiten. Diese Erhebungen sollen über mehrere Jahre fortgesetzt werden. Die entsprechenden Untersuchungsstrecken befinden sich im Anklamer Stadtbruch, im Uposter Gehege und im Devener Holz. Natürlich sind die Untersuchungsergebnisse aus nur einem Jahr nicht besonders belastbar. Trotzdem wurde schon deutlich, wie stark sich Strukturreichtum des Waldes und die Art der Bewirtschaftung auf die Qualität der Spechthabitate auswirken. So stellen das Devener Holz und das Anklamer Stadtbruch, beide mehr oder weniger der Naturentwicklung überlassen, gute bis reiche Habitate für die untersuchten Spechtarten dar, während im forstlich intensiv bewirtschafteten Uposter Gehege praktisch keine Vertreter dieser Arten nachweisbar waren.

Das Monitoring von **Amphibien und Reptilien** stellt eine Daueraufgabe für den Naturpark dar. Dazu werden im Frühjahr potenzielle Laichgewässer der Amphibien gezielt aufgesucht, gelegentlich auch mit Schwimmgfallen untersucht. Das Reptilien-Monitoring muss sich leider auf Gelegenheitsbeobachtungen beschränken, wobei natürlich immer besonderes Augenmerk auf Feldsteinmauern, Lesesteinhaufen, stark besonnten Flächen in Ufernähe und anderen besonderen Reptilienhabitaten liegt. Bei beiden Gruppen liegt der Monitoringauftrag darin, das Auftreten bestimmter Arten in einem Gebiet bzw. Messtischblattquadranten / UTM-Kachel nachzuweisen. Es handelt sich also um ein rein qualitatives Monitoring. Quantitative Angaben zum Auftreten von Arten in einem Gebiet werden nicht erhoben,

bestenfalls als sporadische Anmerkungen aufnotiert. Trotzdem lässt sich sagen, dass in den letzten 3 Jahren der Amphibienbestand stark rückläufig erscheint; grob geschätzt auf etwa 20-30 % des Bestandes von 2016/17. Das hat nun beinahe sicher etwas mit der Trockenheit in den Jahren 2018-2020 zu tun, insbesondere mit dem Rückgang bzw. vorzeitigen Austrocknen von Laichgewässern. Hinzu kamen z. T. ungewöhnlich kalte Frühjahre mit niedrigen Temperaturen gerade zur Balzzeit, die eine auffällige Dämpfung, Verschiebung und Verkürzung der Balz zur Folge hatten. Um den Amphibienbestand im Peenetal steht es derzeit nicht gut. Das betrifft alle Arten, wobei die Verluste natürlich seltenerer Arten stärker gefährden als häufigere. Die Gefährdungsabschätzung ist jedoch schwierig, weil schwer bestimmbar ist, ob die Ursache der Verluste anthropogenen Ursprungs ist oder nicht. Handelt es sich bei der anhaltenden Trockenheit um ein natürliches Wetterphänomen, werden sich die Bestände wieder erholen. Ist die anhaltende Trockenheit eine Folge des anthropogen verursachten Klimawandels, wird die Gefährdungslage anhalten und sich ggf. sogar noch verschärfen. Dann ist auch der dauerhafte Verlust von Arten nicht auszuschließen.

Das **Biber-Monitoring** wird ebenfalls jährlich durchgeführt; anders als das Monitoring der Lurche aber flächendeckend, wobei allerdings Untersuchungsabschnitte und -intervalle gebildet werden. Mitarbeiter unseres Naturparks erheben dabei Daten im Abschnitt Demmin – Anklam. Östlich von Anklam wird das Bibermonitoring von ehrenamtlichen Naturschutzwarten durchgeführt; westlich von Demmin von Mitarbeitern des Naturparks Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See. Diese Aufteilung trägt der Größe des Bibervorkommens im Peenetal und der riesigen zu untersuchenden Fläche Rechnung (mehr als 300 km<sup>2</sup>). Außerdem ist der von unserem Naturpark zu betreuende Bereich des Peenetals in 3 Abschnitte gegliedert: Demmin-Loitz, Loitz-Jarmen, Jarmen-Anklam. In einem konkreten Jahr wird nur einer dieser Abschnitte begangen, so dass das Untersuchungsintervall für jeden Abschnitt 3 Jahre beträgt. Nach Abschluss der Erfassungen werden die Daten an die Gesellschaft für Naturschutz und Landschaftsökologie (GNL) übergeben und gemeinsam ausgewertet. Die GNL übernimmt dann die Festlegung und Auswertung der einzelnen Biberreviere. Im Jahr 2020 wurde der Abschnitt Jarmen-Loitz untersucht.

Unser Naturpark wurde erstmals 2013 in das Biber-Monitoring eingebunden. In den ersten Untersuchungsjahren gelang es, weit mehr Biber nachzuweisen als bis dato bekannt. In manchen Bereichen verdoppelten sich die Befunde fast. Dies war aber wohl weniger auf eine deutlich positive Populationsentwicklung in dieser Zeit zurückzuführen als auf eine Änderung der Untersuchungsmethodik. Rasch wurde deutlich, dass sich das Biber-Monitoring zuvor offenbar hauptsächlich auf eine Befahrung der Gewässer gestützt hatte. So entgingen natürlich viele landeinwärts liegende Burgen, Fraßplätze, Reviermarkierungen usw. der Erfassung. Dieses Manko stellten wir durch eine flächige Begehung und Befahrung des Untersuchungsgebietes ab. Die Befunde der letzten Jahre zeigten dann auch eine stabile und große Biberpopulation im Peenetal, die wir auf insgesamt 800 - 1.000 Tiere schätzen. Sie kann kaum noch zunehmen, da praktisch alle potenziellen Biberreviere bereits besetzt sind. Ein Überschuss an Jungtieren verlässt dann das Peenetal, das somit als Quellstruktur für die Biberpopulation von Mecklenburg-Vorpommern zu charakterisieren ist. Natürlich unterscheiden sich die verschiedenen Untersuchungsabschnitte hinsichtlich ihrer ökologischen Qualität als Biberhabitat. So ist die Biberpopulation im Abschnitt Loitz-Demmin z. B. am dünnsten, was mit dem hier weniger ausgeprägten Strukturreichtum korrespondiert. In der Konsequenz sind hier örtliche und jährliche Schwankungen in der Populationsgröße etwas stärker ausgeprägt als in anderen Abschnitten, was jedoch nichts an der positiven Situationsbewertung für die Gesamtpopulation im Peenetal ändert.

### 3. Biotoppflege

Die nachfolgende Abbildung stellt die Ergebnisse der Biotoppflege im Berichtsjahr im Vergleich zu den Vorjahren dar.



Der Anteil zu pflegender Feuchtwiesen hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht (ca. 10 %), was sich durch den Wiedereinstieg in das „normale“ Pflegeprogramm des Naturparks erklärt. Im Vorjahr war dieses durch das irrtümliche Mulchen einer Pflegefläche durch einen Landwirt gestört worden.

Der milde Winter 2019/20 ließ Entbuschungsmaßnahmen in den Moorflächen nicht zu. Selbige mussten auf den Talrand begrenzt bleiben; entsprechend verringerte sich die Entbuschungsfläche. Hinzu trat der positive Effekt, dass es gelang, einige früher entbuschte Flächen in die Schafbeweidung einzubinden, was vielfach einen Nachschnitt unnötig machte. Die Tendenz des stetig zunehmenden Umfangs an notwendiger Wegepflege setzte sich auch 2020 fort; Steigerung gegenüber 2019 ca. 10 % und gegenüber 2018 knapp 20 %.

Die durch den Naturpark finanzierten Pflege blieb 2020 mit 10,04 ha (Waldweide) konstant. Selbiges gilt für die durch Dritte finanzierte Pflege im Berichtsjahr. Sie blieb damit, ebenso wie die Gesamtpflegeleistung, auf einem quantitativ vergleichsweise sehr hohen und wenig veränderten Niveau.

Ich möchte aber die Naturschutzbehörden dennoch bitten, nach Möglichkeit Ausgleichs- und Kompensationsmaßnahmen zur Pflege ins Peenetal zu lenken; nicht zuletzt auch um die

Bewältigung des steigenden Pflegebedarfs nach den Vorgaben der FFH-Managementplanungen zu unterstützen.

In der vorstehenden Abbildung ist das Sonderprojekt **„Rückbau bzw. Instandsetzung von 7 Grabenverschlüssen bei Gützkow und Görmin“** aufgeführt. Hier haben wir das coronabedingte Wegbrechen der öffentlichen Veranstaltungen genutzt, um die freiwerdenden personellen Kapazitäten in die Instandsetzung von Wasserrückhaltmaßnahmen zu lenken; und dies vor allem in den ökologisch wertvollsten Flächen wie z. B. die Peenewiesen in Gützkow. In aufwändigster Handarbeit wurden an schwer zugänglichen Stellen insgesamt 7 Grabenverbaue mit Sandsackpackungen in Geotextil, bewehrt mit Feldsteinlagen errichtet, die die Stabilität des Wasserhaushalts auf hunderten von Hektar wieder gewährleisten. Dazu mussten dutzende Hängerladungen von Feldsteinen eingesammelt und, zusammen mit mehreren hundert Sandsäcken, schließlich per Boot vor Ort gebracht und dort per Hand eingebaut werden. Durch diesen Einsatz wurden zwischen 100 und 200 T€ eingespart, wenn denn die Instandsetzung mit technischen Mitteln überhaupt möglich gewesen wäre. In einem Fall wurde unser Naturpark dabei von Kollegen aus den Nachbarnaturparken Usedom und Am Stettiner Haff unterstützt, was vielleicht beispielhaft geeignet ist, den enormen manuellen Aufwand/Einsatz zu verdeutlichen.

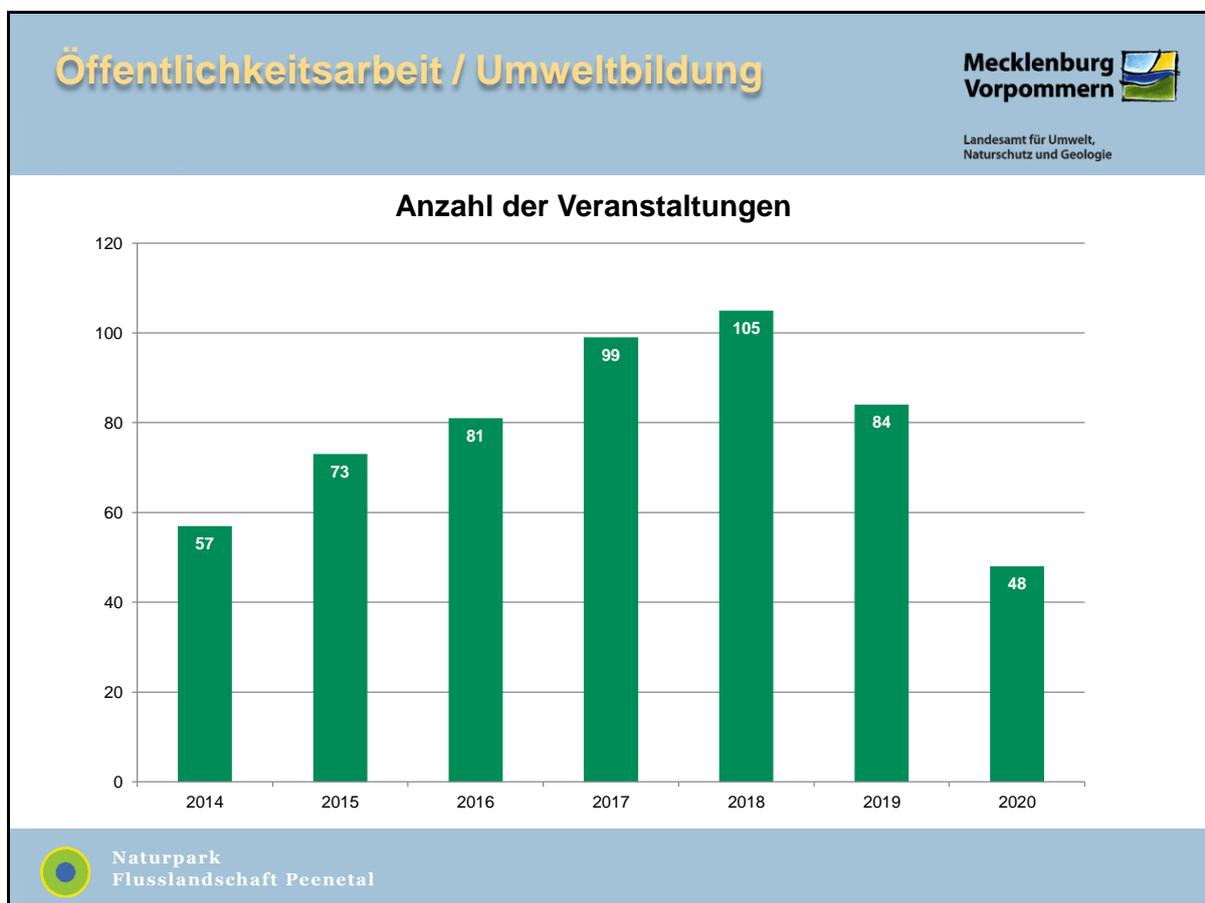


#### 4. Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit, Förderung des nachhaltigen Tourismus, Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung

Über die Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit sowie über die Förderung des nachhaltigen (Natur-)Tourismus kann man nur im Zusammenhang berichten. Entsprechende Maßnahmen bilden in der Regel die beiden Seiten derselben Medaille ab. Und gelingt es, diese Medaille richtig in Wert zu setzen, bleibt auch die positive Wirkung auf die Regionalentwicklung nicht aus. Diese drei Themen lassen sich also nicht wirklich trennen. Aus diesem Grund wird auf sie in diesem Bericht im Zusammenhang eingegangen. Nur, wenn sich dennoch größere Projekte bzw. Initiativen abgrenzen und eher der Regionalentwicklung zuordnen lassen, werden sie im Weiteren unter diesem Stichwort gesondert aufgelistet.

Die nachstehenden 3 Abbildungen zeigen die **Entwicklung der Veranstaltungs- und Besucherzahlen** im Berichtsjahr im Vergleich zu den Vorjahren.

Die folgende Abbildung zeigt zunächst die Entwicklung der vom Naturpark durchgeführten Veranstaltungen.

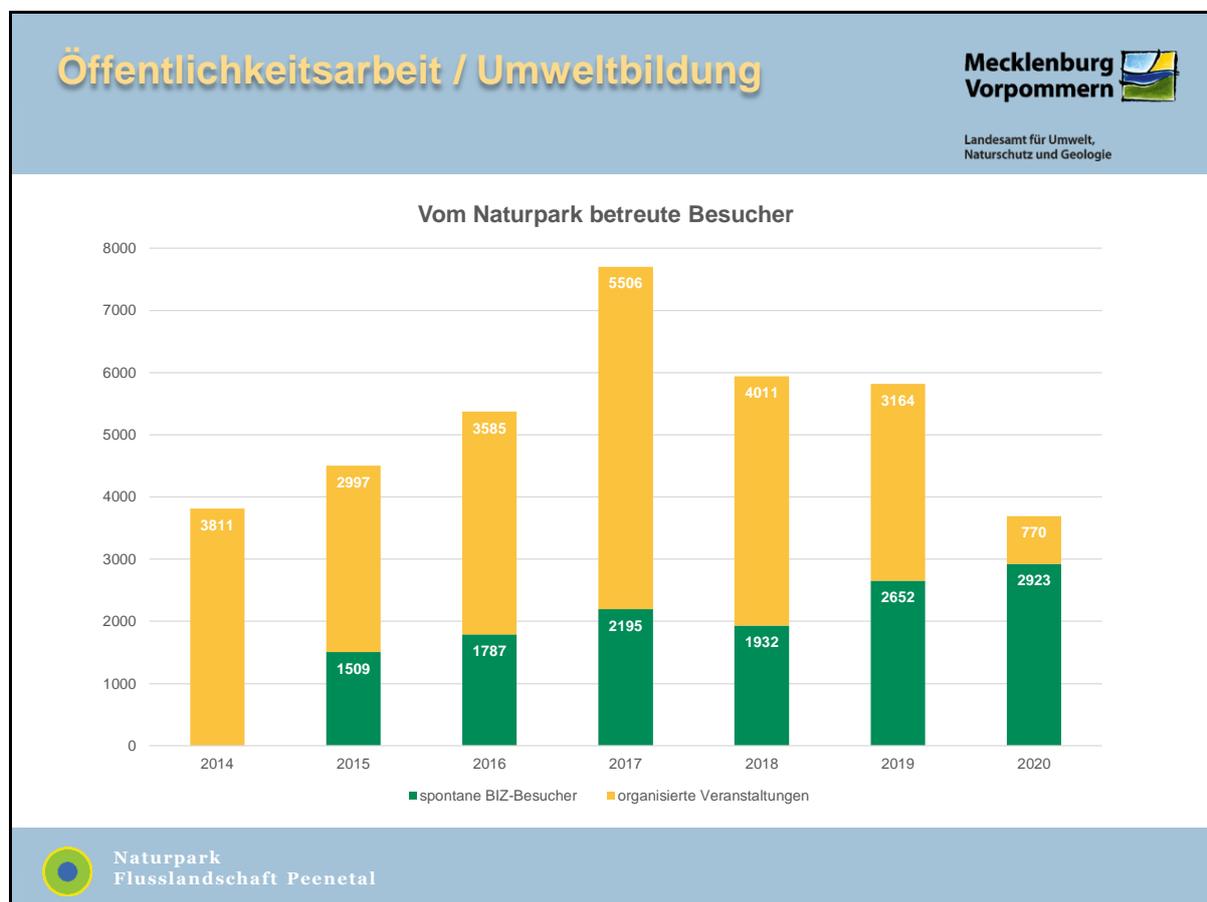


Ich hatte schon in den beiden Vorjahren darauf hingewiesen, dass nach meiner Einschätzung eine Veranstaltungszahl um oder gar über 100 auf Dauer kaum durchhaltbar oder gar noch steigerungsfähig erscheint und meine Vermutung begründet, dass sich die Anzahl der jährlich vom Naturpark durchgeführten Veranstaltungen irgendwo zwischen 80 und 100 einpendeln wird. In diesem Bereich befinden sich die jährlich vom Naturpark durchgeführten Veranstaltungen seit 2016. Auch dies deutet darauf hin, dass mit diesem Niveau die

Leistungsgrenze des Naturparks erreicht ist, welche sich bei unveränderten Rahmenbedingungen auch nicht mehr wesentlich verschieben lässt.

2020 sank jedoch die Zahl der vom Naturpark durchgeführten Veranstaltungen dramatisch von 84 auf 48, also etwa auf die Hälfte des für leistbar gehaltenen Niveaus. Der Grund dafür war natürlich die Coronakrise. Über Monate waren größere Veranstaltungen schlicht untersagt. Es fanden keine Stadtfeste, keine Betriebsausflüge, keine Klassenfahrten usw. statt. Auch der Naturpark durfte über die meiste Zeit des Jahres keine Veranstaltungen anbieten. Auch der ab Mitte Juni 2020 förmlich aufbrandende Individualtourismus war mit starken Corona-Beschränkungen beauftragt, der die Bildung von größeren Gruppen, also die Möglichkeit zur Durchführung von Veranstaltungen, verhinderte. Rückschauend grenzt es an ein Wunder, dass es unter diesen Bedingungen gelang, trotzdem noch so viele Veranstaltungen zu organisieren und anzubieten. Allein zwischen Anfang Juni und Anfang Oktober, als SARS-CoV-2 eine Pause einlegte, waren es 37; das sind immerhin noch 2,3 Veranstaltungen pro Woche.

Die nächste Abbildung zeigt die Entwicklung der Zahl der vom Naturpark innerhalb und außerhalb des Besucherinformationszentrums (BIZ) unmittelbar betreuten Besucher.



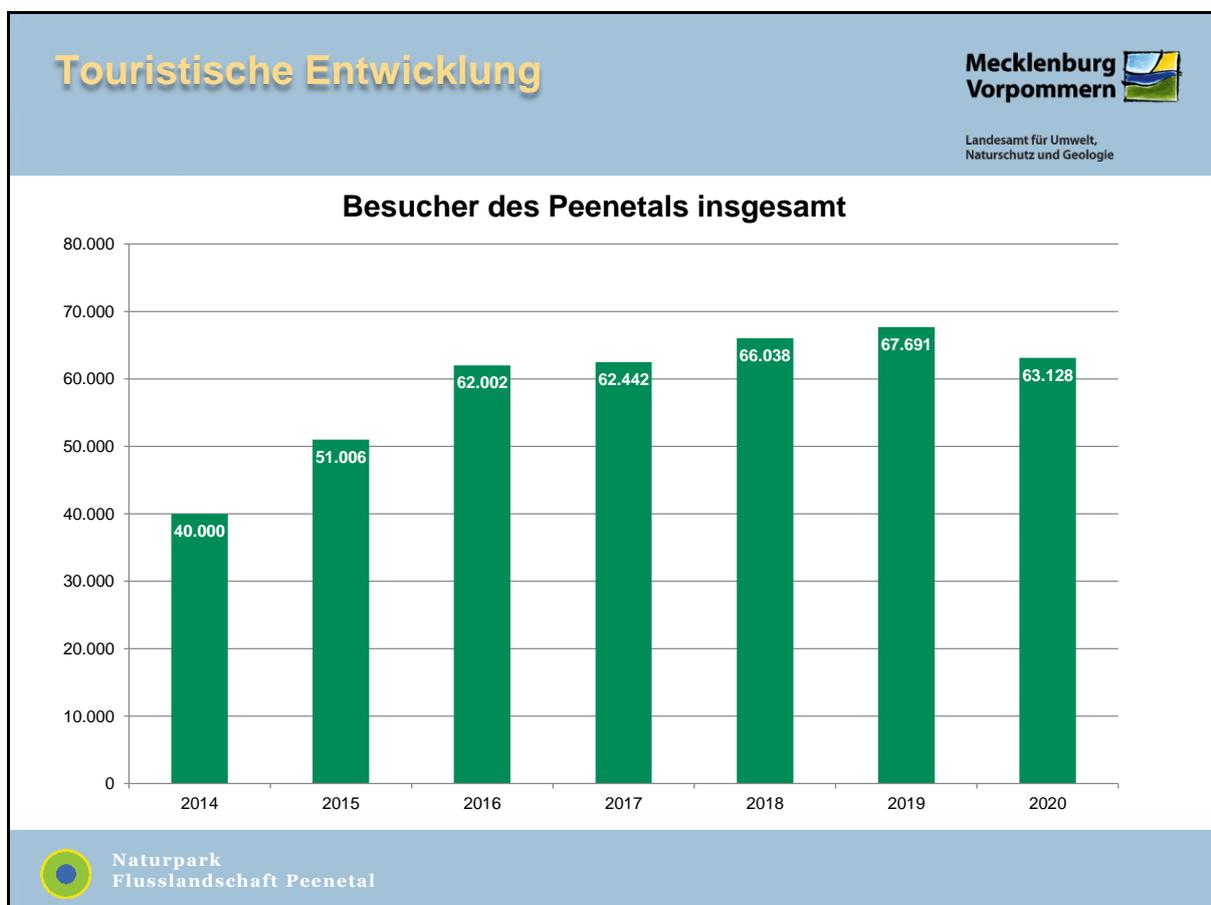
Unvermeidlich nahm angesichts des erheblichen Rückgangs der vom Naturpark durchgeführten Veranstaltungen (- 42,86 %) die Zahl der von uns 2020 betreuten Besucher im Vergleich zu 2019 auch dramatisch ab. Sie sank von 8.166 auf 3.693 (- 54,5 %).

Es kamen aber 2020 deutlich mehr Besucher zu uns, als es die Abnahme unserer Veranstaltungen vermuten ließ; und das trotz des völligen Wegbrechens von Großveranstaltungen mit vielen Besuchern. Tatsächlich kamen 2020 sogar 271 mehr Besucher

in unser Besucherzentrum als noch 2019 (+ 10.3 %); und das, trotz der Zugangsbeschränkungen, der Masken- und Registrierungspflicht usw. Das spricht wohl für die weiter bestehende Attraktivität und Beliebtheit unserer Angebote.

In Sachen Umweltbildung hervorzuheben und in die Richtung „Naturparke als außerschulische Lernorte“ einzuordnen, ist das 2020 neu aufgelegte „Lilienthal-Projekt“, das vom Lilienthal-Museum in Anklam, dem Lilienthal-Gymnasium Anklam und unserem Naturpark gemeinsam getragen wird. Hier geht es darum, einer mehr als 20-köpfigen Schülergruppe aus der 9. und 10. Klasse (wahlobligatorischer Unterricht) die Grundlagen des Fliegens (des Vogelfluges) zu vermitteln. Dabei übernimmt das Gymnasium die physikalischen, das Museum die historischen und technischen und der Naturpark die biologischen Grundlagen. Die Veranstaltungen dazu finden sowohl in der Schule, im Museum, im Naturpark-Haus und natürlich mit aktiven Beobachtungen im Peenetal statt. Das Projekt war 2020 ein großer Erfolg, ist mehrjährig (auf Dauer) angelegt und soll 2021 noch qualitativ und quantitativ ausgebaut werden.

Wie in den Vorjahren wurden auch 2020 die Gesamtbesucherzahlen im Peenetal durch Befragung der touristischen Partnerunternehmen des Naturparks erfasst. Die nachstehende Abbildung zeigt, dass die Gesamtbesucherzahlen in den Jahren 2014-2016 eine jährliche Steigerung von mehr als 20 % erfuhren. Dieser Trend ließ sich 2017 nicht fortsetzen; die Gesamtbesucherzahl stagnierte 2017 bei rund 62.400. Die befragten Touristiker führten diese Entwicklung vor allem auf das überaus regenreiche Wetter in der Saison 2017 zurück.



2018 stieg die Gesamtbesucherzahl wieder an. Das galt auch für 2019, wo knapp 67.700 Besucher erfasst wurden; 2,5 % mehr als 2018. Im Jahr 2020 sank dann die Gesamtbesucherzahl coronabeeinflusst auf 63.128 (- 7,15 %). Es ist kaum seriös einzuschätzen, wie sich Tourismus im Peenetal 2020 ohne die Corona-Pandemie entwickelt hätte. Einerseits brach durch die Pandemie die Vorsaison beinahe vollständig weg; andererseits bewirkte die Pandemie, dass der Individualtourismus zwischen Mitte Juni und Mitte Oktober 2020 enorm boomte. Welcher dieser beiden Effekte sich wirtschaftlich am meisten auswirkte, wird sich bei den verschiedenen Unternehmen auch unterschiedlich darstellen. Dennoch dürfte das Jahr 2020 als „Sonderfall“ und nur bedingt vergleichbar mit den Vorjahren zu betrachten sein.

Dies berücksichtigend zeigt sich in der Rückschau der letzten 7 Jahre, dass der Naturtourismus im Peenetal weiter zu den sich deutlich positiv entwickelnden Wirtschaftsbranchen in unserem Bundesland zählt. Seine Bedeutung für die Entwicklung der ganzen Naturparkregion kann kaum überschätzt werden. Und unbestritten hat der Naturpark daran einen nicht unwesentlichen Anteil.

In den letzten 5 Jahre ist jedoch auch bei der Entwicklung der Gesamtbesucherzahlen festzustellen, dass sich die Kurve seit 2016 merklich abflacht. Offenbar wird auch hier eine gewisse Sättigung erreicht bzw. stößt ein weiteres Wachstum an die Grenzen der Leistungsfähigkeit der derzeit vorhandenen touristischen Infrastruktur. Entsprechend besorgte äußerten sich auch viele Touristiker im Rahmen der Beteiligung an der Naturparkplanung. Allerdings sei an dieser Stelle auch nochmals an Situationsbeschreibung im Kap. 1 verwiesen. Einen derart ungezügelt und unregulierten Tourismus, wie wir ihn im Hochsommer 2020 erlebten, wird das Peenetal nicht lange ohne schwerwiegende ökologische Schäden überstehen, die dann auch sehr schnell den touristischen Wert des Peenetals mindern werden.

Ein ganz besonderes Highlight der Umweltbildungsarbeit des Naturparkes ist jedes Jahr die Durchführung des **Naturparkferienlagers**. Auch 2020 sollte es wieder in Gützkow, im Schullandheim auf dem Hasenberg durchgeführt werden; wiederum in Kombination eines Kinderferienlagers mit einem Jugendcamp.

## Naturparkferienlager / Jugendcamp 2020

**Träger:** Förderverein des Naturparkes  
**Zeit:** geplant vom 28.06. – 04.07.2020  
**Ort:** Gützkow / Hasenberg  
**Teilnehmer:** 30 Kinder + 20 Jugendliche  
**Kosten:** 220 €/Kind; 235 €/Jugendlicher  
**Betreuung:** NP-Mitarbeiter, NP-Partner, Förderverein



**coronabedingt  
abgesagt**



Das Naturparkferienlager war, wie immer, voll ausgebucht, ja überbucht. Es war vollständig vorbereitet. Alles war organisiert, alle Verträge mit Zulieferern und Dienstleistern geschlossen. In den letzten Wochen vor dem Start standen wir in ständigem Kontakt mit den Gesundheitsbehörden, Hygienepläne wurden entwickelt usw. Und dann musste coronabedingt alles abgesagt werden. Das war sehr bitter – für die Kinder und Jugendlichen, für ihre Eltern und für alle beteiligten Akteure, besonders für das Schullandheim auf dem Hasenberg. Wenn man bedenkt, dass die Vorbereitung des Lagers mindestens ebenso aufwändig ist wie die Durchführung, war es in mehr als nur in einer Hinsicht bitter. Hinzu kommt, dass im Nachgang der Absage auch noch alle geschlossenen Verträge rückabgewickelt werden mussten. Das gelang glücklicherweise ohne größere Schäden. Wir lassen uns aber nicht abhalten, es in 2021 erneut zu versuchen.

Die beiden nachstehenden Abbildungen komplettieren den Überblick über die Aktivitäten des Naturparkes im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung. Sie enthalten eine Darstellung zur **Medienpräsenz** sowie zu **Druckerzeugnissen des Naturparkes**. Da beides in Teilen auch zur Förderung des nachhaltigen Tourismus im Peenetal beiträgt, schlagen diese Aktivitäten auch im Bereich Regionalentwicklung zu Buche.

## Medienpräsenz 2020

Medium	Presseberichte Pressetermine	Pressereisen	Eigene Mitteilungen	Rundfunk- beiträge	Fernseh- beiträge
Gesamtzahl	81	5	1	1	3
davon unter Mitwirkung der GSG- Verwaltung	16	5	1	1	3
davon auf Eigeninitiative der GSG- Verwaltung	1	0	0	0	0
davon von regionaler Bedeutung	72	0	1	1	0
davon von überregionaler / landesweiter Bedeutung	8	3	0	0	1
davon von bundesweiter Bedeutung	1	2	0	0	2
davon von internationaler Bedeutung	0	0	0	0	0



Natürlich zeigt sich auch die Medienpräsenz des Naturparkes 2020 im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gedämpft.; z. B. nur 81 Presseberichte anstatt 121 in 2019 (-33 %). Aber dies erklärt sich mit dem coronabedingten Rückgang von Veranstaltungen, über die berichtet hätte werden können. Angesichts der Tatsache, dass die Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen (- 42,86 %) deutlich stärker zurückging als die Presseberichte über den Naturpark, darf wohl in der gegebenen Situation die Medienpräsenz des Naturparkes dennoch als gut bezeichnet werden. Im Mittel wurde immer noch 1,5 Mal pro Woche über den Naturpark berichtet.

- Naturerlebniskatalog 2019-20  
(neu mit Fördermöglichkeiten)
- Neuauflage Naturpark-Faltblatt
- Flyer Naturparkhaus /  
Öffnungszeiten



In der Neuauflage des Naturerlebniskataloges 2019-20 für die Naturparkregion wurde erstmals auf die Förderung von Bus- und Bahnfahrten hingewiesen, die durch eine jährliche Spende der Zuckerfabrik Anklam möglich wird. Diese Fördermöglichkeiten standen zwar auch schon 2018 zur Verfügung, wurden anfangs aber erst relativ spärlich wahrgenommen und genutzt. Die Entwicklung der Inanspruchnahme war 2019 erfreulich, kam jedoch 2020 coronabedingt vollständig zum Erliegen. Kein einziger Förderantrag wurde gestellt und ausgezahlt. Das wird sich in den kommenden Jahren hoffentlich und voraussichtlich wieder ändern.

Trotzdem wurde die Fördervereinbarung mit der Zuckerfabrik bereits 2018 dahingehend geändert, ggf. einen Teil der in einem Haushaltsjahr verbliebenen Restmittel auch anderweitig für die Kinder- und Jugendarbeit des Naturparkes bzw. seines Fördervereins einsetzen zu können.

## Förderung von Bus- und Bahnfahrten zu Zielen in der Naturparkregion Flusslandschaft Peenetal

Die Zuckerfabrik überweist jährlich eine zweckgebundene Spende an den Förderverein, mit der Bus- und Bahnfahrten zu Naturerlebnis- und Umweltbildungsangeboten in der Naturparkregion bezuschusst werden sollen. Der Förderverein setzt dieses Förderprogramm um.

### Was wird gefördert?

50-prozentige Bezuschussung von Fahrtkosten (Bus- und Bahnfahrten) zu Naturerlebnis- und Umweltbildungsangeboten, die im jeweils aktuellen Katalog Naturparkregion „Flusslandschaft Peenetal“ enthalten sind.

Jahr	Förderanträge	Fördersummen
2018	6	374,40 €
2019	14	1.984,70 €
2020	0	0



Die nächste Abbildung informiert über Projekte im Bereich **Umweltverträglicher Tourismus / Besucherlenkung**, die im Berichtszeitraum neu hinzugetreten sind, eine Erweiterung erfuhren, oder fortgeschrieben wurden.

1. Naturerlebniskatalog der Naturparkregion 2019-20 enthält 49 Angebote des Naturparkes und seiner touristischen Partner; davon 16 Angebote des Naturparkes und 11 Kombi-Angebote (NP + touristische Partner)
2. Planung und Abstimmung zum Eingangsbereich Hafen Stolpe abgeschlossen; 5 Info-Tafeln + 2 Eingangsbereichsweiser gefertigt; Aufstellung April 2021
3. Pflege von 123 B-Türmen, Info-Tafeln und Eingangsbereichen; Reparatur B-Türme Menzlin
4. GSGInfra-Projekt B-Turm Vorwerker Schweiz: Naturschutzplanung abgeschlossen; Bauplanung bis 02/2021; Baugenehmigung bis 04/2021; Umsetzung bis 07/2021
5. GSGInfra-Projekt Kunststoffbohlenweg Liepen: Naturschutzplanung abgeschlossen; Genehmigung 10/2020; Umsetzung 05/2021
6. GSGInfra-Projekt Kunststoffbohlenweg Piemen: Naturschutzplanung abgeschlossen; Genehmigung 03/2021; Umsetzung 10/2021
7. GSGInfra-Projekt Grütztower Grund: Naturschutzplanung abgeschlossen; Bauplanung bis 02/2021; Baugenehmigung bis 04/2021; Umsetzung bis 07/2021



### Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung

Schon eingangs dieses Kapitels hatte ich darauf hingewiesen, dass eine getrennte Berichterstattung zu den Themen Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit, Förderung des nachhaltigen (Natur-)Tourismus und Regionalentwicklung im Grunde nicht möglich ist, da sie zusammenhängen und sich gegenseitig bedingen.

Diese drei Themen lassen sich also nicht wirklich trennen. So hat sicher jeder Beitrag des Naturparkes zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur bzw. zur Qualität der touristischen Angebote eine positive Wirkung auf die Entwicklung der touristischen Anbieter im Peenetal. Was wiederum seine Wirkung auf die Regionalentwicklung nicht verfehlt. Und gleichzeitig werden natürlich die Möglichkeiten zur Umweltbildung verbessert.

Dennoch möchte ich Ihnen Im Folgenden einige größere Projekte vorstellen, die wir gemeinsam mit unseren Partnern verfolgen und von denen wir erwarten, dass sie sich in besonderer Weise nachhaltig positiv auf die Regionalentwicklung auswirken.

## Nachhaltige Regionalentwicklung - gemeinsam mit unseren Partnern -



Landesamt für Umwelt,  
Naturschutz und Geologie



- **Naturparkplan: 2016 – 2021**
- **parallel dazu FFH-Managementplanung 2016 - 2020**
- **Naturparkweg: von der Schaalsee-Region über Schwerin und alle Großschutzgebiete bis zur polnischen Grenze (und weiter)**
- **Entwicklung eines integrierten Konzeptes zur Entwicklung / Regulierung des Hausbootverkehrs auf der Peene**
- **Aus- und Weiterbildung von zertifizierten Natur- und Landschaftsführern / Local Guides**



Naturpark  
Flusslandschaft Peenetal

Die Bedeutung des **Naturparkplans** bedarf keiner besonderen Erklärung. Er beschreibt die mittelfristige Entwicklung des Naturparks in den kommenden 10-15 Jahren und wird dann fortgeschrieben. Besonderes Augenmerk wird in diesem Planwerk auf die Entwicklung des nachhaltigen (Natur-)Tourismus gerichtet werden, in Abstimmung mit der parallel vorangetriebenen FFH-Managementplanung und der Sicherung und Fortschreibung der Erfolge des Naturschutzgroßprojektes der Jahre 1992 bis 2009.

Bei der Erarbeitung des Naturparkplans, die ursprünglich bereits Ende 2019 abgeschlossen sein sollte, kam es zu Verzögerungen, die zunächst der schleppenden Erarbeitung der FFH-Managementplanung geschuldet waren. Natürlich muss die Naturparkplanung der Rahmensetzung der FFH-Managementplanung als verbindliche Fachplanung folgen. Also musste die verzögerte Fertigstellung der Managementplanung abgewartet werden, bei der es erst im Mai 2020 zur Anhörung der Einwänder kam. Später machte dann die Corona-Krise die weitere Einbindung einer breiten Öffentlichkeit in die Fertigstellung der Naturparkplanung unmöglich. Inzwischen liegen jedoch alle 3 Bände des Naturparkplans im Entwurf vor. Sie befinden sich derzeit in der internen Abstimmung, bevor es wieder in die Öffentlichkeitsbeteiligung geht. Es ist jedoch abzusehen, dass der Naturparkplan 2021 endgültig verabschiedet wird.



### Auftaktveranstaltung

- in Gützkow am 02.05.2017  
+ 4 AG-Beratungen in 2017

### SG-Beratungen

- 6 Beratungen in 2018
- 3 Beratungen in 2019 + Übergreifendes Forum  
am 25.03.2019 in Neetzow

- 1 Beratung am 21.01.2020 in Stolpe

Zukünftig wird sich das Handeln des Naturparks „Flusslandschaft Peenetal“ an diesem gemeinsam mit den regionalen Akteuren erarbeiteten Plan orientieren. Im Fokus steht dabei die Erhaltung und Entwicklung der charakteristischen Peenetallandschaft mit ihren Naturschätzen als Basis und Motor der touristischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region. Der Naturparkplan bietet die Chance, einen regionalen Konsens über die Entwicklung im Naturpark herzustellen und darauf aufbauend wichtige Impulse zu setzen.

Das StALU Vorpommern hat parallel die Erarbeitung von zwei FFH-Managementplänen in Auftrag gegeben und inzwischen abgeschlossen. Die beiden Planwerke werden aufeinander abgestimmt.



Von herausragender Bedeutung für die Entwicklung der Naturparkregion ist das **Projekt „Naturparkweg“**, der von der Schaalsee-Region über Schwerin und alle Großschutzgebiete bis zur polnischen Grenze (und weiter) geführt werden soll. Dieser Weg hat zweifellos das Potenzial, die Naturparkregion für Besucherströme in ganz neuer Quantität und Qualität zu erschließen. Ihm kommt höchste tourismuswirtschaftliche Bedeutung zu. Konsequenterweise verfolgt und unterstützt der Naturpark dieses Projekt mit höchster Priorität. Es wird uns noch etliche Jahre beschäftigen und vor Herausforderungen stellen. Ich gehe derzeit davon aus, dass sich dieses Vorhaben nur über einen längeren Zeitraum hinweg, Stück für Stück und in Zusammenarbeit von Kommunen und privaten Investoren umsetzen lässt. Und hier wird sich der Naturpark einbringen.

2016 wurde das Teilstück Zeitlow (Lückenschluss zwischen den Zeitlower Anlagen bei Loitz und Pensin) von der Stadt Loitz und dem Naturpark gemeinsam errichtet. Die Stadt Loitz stellte die Arbeitskräfte, die von Naturparkmitarbeitern angeleitet wurden; der Naturpark stellte über das LUNG das Material und übernahm die Bauausführung einer Grabenquerung. 2018/19 wurde der Bau eines ähnlichen Kunststoffbohlenweges bei Liepen organisatorisch, planerisch und fördertechnisch vorbereitet, ebenso die Errichtung eines B-Turmes in der Vorwerker Schweiz. Beide Projekte sollten 2020 umgesetzt werden und stehen in Zusammenhang mit dem Naturparkweg. Leider kam es bei der Planung und Genehmigung dieser beiden Projekte zu Verzögerungen. Das Projekt Kunststoffbohlenweg bei Liepen ist inzwischen genehmigt, das Baumaterial beschafft. Die Fertigstellung ist nun für Ende Mai 2021 vorgesehen. Auch die Errichtung des B-Turmes in der Vorwerker Schweiz soll noch bis zum Beginn der Sommerferien 2021 erfolgen.

Ebenfalls organisatorisch vorbereitet wurden 2019 zwei weitere Förderprojekte nach GSGInfra, die dem Lückenschluss im Naturparkweg dienen. Dabei handelt es sich um einen

ca. 300 m langen Kunststoffbohlenweg bei Priemen und einen weiteren zur Querung des Grüttower Grundes. Diese beiden Projekte sollten 2020 planerisch und förderlich vorbereitet werden. Ihre Umsetzung war für 2021 geplant. Die Planungsunterlagen für das Projekt Kunststoffbohlenweg bei Priemen liegen inzwischen vollständig vor. Der Genehmigungsantrag soll noch im Frühjahr 2021 eingereicht werden, so dass seiner Errichtung im Herbst 2021 nichts im Wege stehen sollte. Auch diesen Weg wird der Naturpark mit eigenen Kräften errichten. Für das Projekt Querung des Grüttower Grundes ist der Eingang der vollständigen Planungsunterlagen für Februar 2021 avisiert, so dass die Genehmigungsanträge spätestens im März 2021 eingereicht werden können. Das sollte ein ausreichend großes Zeitfenster schaffen, um auch dieses Projekt planmäßig im Herbst 2021 abschließen zu können.

Ab 2022 steht dann die organisatorische Vorbereitung und Planung weiterer Lückenschlussvorhaben im Gesamtprojekt Naturparkweg auf der Agenda – etwa die Abschnitte Grüttow-Liepen oder Alt Plestlin-Sophienhof. Auch der Abschnitt Anklam-Neuhof steht noch aus.

Bevor es dazu kommt, ist aber, vermutlich in 2021, noch die Ausstattung der bereits existierenden Abschnitte des Naturparkweges mit Wegweisern und Info-Tafeln umzusetzen; im Bereich des Naturparkes von unseren Rangern.

## Naturparkweg im Peenetal Kunststoffbohlenwege (Lückenschlüsse)

Mecklenburg  
Vorpommern

Landesamt für Umwelt,  
Naturschutz und Geologie

- Zeitlow (2016)
- Liepen (GSGInfra, Mai 2021)
- Priemen (GSGInfra, Herbst 2021)
- Grüttower Grund (GSGInfra, Herbst 2021)



Naturpark  
Flusslandschaft Peenetal

Die Notwendigkeit der **Entwicklung eines integrierten Konzeptes zur Entwicklung / Regulierung des Hausbootverkehrs auf der Peene** ergibt sich aus den Darlegungen im Kap. 1 zur Entwicklung des Hausboot- und Motorbootverkehrs in den letzten Jahren und den Konsequenzen sowohl für den Schutz von Natur und Landschaft als auch für die Zukunft eines nachhaltigen Tourismus im Peenetal. Die unregulierte Fortsetzung der gegenwärtigen Entwicklung dürfte schon bald den Naturreichtum, die landschaftliche Schönheit und die Quantität und Qualität von Naturerlebbarkeit im Peenetal gefährden; und damit auch die Grundlagen des Naturtourismus.

Gemeinsam mit dem Bund (Bundeswasserstraße), dem Land (NSG, Natura 2000, Wasserschutzpolizei), den Kommunen und den Touristikern im Peenetal muss es gelingen, den Tourismus im Peenetal so zu gestalten, dass einerseits eine Entwicklung möglich ist, andererseits aber die naturräumlichen Grundlagen, auch eben dieses Tourismus, nachhaltig gesichert bleiben. Ein solcher Ansatz kann sich folglich nicht nur auf Verbote und deren Durchsetzung stützen. Auf lange Sicht erfolgversprechend ist vor allem die Besucherlenkung durch Angebote – hin zu einem Ort von touristischem Interesse, weg von besonders sensiblen Räumen. Es geht also ausdrücklich auch darum, die touristische Infrastruktur, das touristische Angebot quantitativ und qualitativ zu erweitern und zu verbessern (Anlegeplätze, Wege, Übernachtungsmöglichkeiten, Versorgung, kombinierbare touristische und kulturelle Angebote), aber nur an Orten, wo das der Naturraum verträgt – also vor allem in urbanen Bereichen, an Wasserwanderrastplätzen, an Orten die schon vorbelastet sind usw. Diese Orte sind zu bestimmen, ein Gestaltungs-, Nutzungs- und Entwicklungskonzept gemeinsam zu erarbeiten und schließlich und vor allem gemeinsam umzusetzen. Dies wird nur dann gelingen und auf Dauer erfolgreich sein, wenn es gelingt, möglichst viele Akteure einzubinden und diese zum Mittragen zu bewegen. Es werden also Kompromisse notwendig sein. Und natürlich wird die Erweiterung der touristischen Infrastruktur unvermeidlich auch mit Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden sein. Aber nur so kann man lenken, planmäßig und abgewogen entwickeln und wesentlich größere Schädigungen anderswo vermeiden. Es geht darum, punktuelle Entwicklungen an dafür geeigneten Standorten zuzulassen, ja zu fördern, um dafür den Naturraum in seiner Fläche ungestört und unbeeinträchtigt zu belassen. Aber natürlich muss am Ende die Einhaltung der dann festgeschriebenen Regeln auch wirkungsvoll kontrolliert, Verstöße müssen entsprechend geahndet werden.

Bei diesem Prozess kann der Naturpark, gestützt auf seinen Förderverein, eine Klammer vor Ort bilden, die verschiedenen Akteure zusammenbringen und eine gemeinsame Plattform bieten. Erste Gespräche mit Kommunen (Anklam, Gützkow, Stolpe) haben bereits stattgefunden, werden weitergeführt und ausgeweitet. Ein vom Landwirtschafts- und Umweltministerium initiiertes Gespräch mit der Landeswasserschutzpolizei war schon organisiert, musste leider coronabedingt verschoben werden, wird aber sicher nachgeholt. Alle Akteure sind herzlich eingeladen, sich in diesen Prozess einzubringen, dem natürlich auch der Naturparkplan große Bedeutung beimisst. Und wir haben keine Zeit! Es wird vermutlich nicht gar so schnell gelingen, die Interessen aller Beteiligten so unter einen Hut zu bringen, dass ein vernünftiger und tragfähiger Kompromiss geschlossen werden kann. Auch die Entwicklung der touristischen Infrastruktur lässt sich nicht über Nacht bewerkstelligen. Aber die gegenwärtige touristische Entwicklung im Peenetal lässt sich ganz sicher nicht mehr über viele Jahre unreguliert fortschreiben, nicht ohne schwere Schäden für Natur und Landschaft und auch nicht ohne entsprechend nachhaltige Folgen für den Naturtourismus.

Der Naturpark widmet der **Aus- und Weiterbildung Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer (ZNL) / Local Guides** große Aufmerksamkeit und bringt sich in diese ein. Es ist wichtig, engagierte Menschen zu gewinnen und auszubilden, sowohl als Partner des Naturparks als auch als qualifizierte Mitarbeiter der touristischen Unternehmen im Peenetal. 2019 fand ein einwöchiger Ausbildungskurs „Bildungscamp Nature Guide“ in Trittelwitz statt, an dem sich der Naturpark beteiligte. Wir nutzten diesen Kurs auch zur Weiterbildung einer studentischen Praktikantin, die am Bildungscamp teilnahm.

Im Jahr 2020 fand kein ZNL-Kurs statt. Es wurde aber einer inhaltlich-planerisch vorbereitet, der ursprünglich Anfang 2021 stattfinden sollte, aber coronabedingt auf Herbst 2021 verschoben wurde. Nach letztem Stand hatten sich für diesen Kurs bereits 15 Teilnehmer eingeschrieben. Und wir freuen uns darauf, diesen Leuten in zwei sehr vollen Tagen, den Regionalteil Peenetal im Rahmen dieses des ZNL-Kurses zu vermitteln.

## Ausbildung zum zertifizierten Natur und Landschaftsführer im Peenetal



**Mecklenburg  
Vorpommern**

Landesamt für Umwelt,  
Naturschutz und Geologie

- **anerkannter Zertifikatslehrgang des Bundesweiten Arbeitskreises der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU)**
- **70 Unterrichtsstunden**
  - **Naturräume / Ökologie / Naturschutz**
  - **Mensch - Kultur - Landschaft**
  - **Kommunikation / Umweltdidaktik**
  - **Recht / Marketing**
- **Lokalteil Peenetal**
  - **16 Unterrichtsstunden**
- **2020: inhaltlich-planerische Vorbereitung des ZNL-Kurses 2021; voraussichtlich 15 TN**







**Naturpark  
Flusslandschaft Peenetal**

Im Ausblick 2020 des Jahresberichtes 2019 ist beim Thema Öffentlichkeitsarbeit die Erarbeitung eines **Natur- und Landschaftsführers für das Peenetal** als Vorhaben aufgelistet; allerdings als abhängig von Förderzusagen gekennzeichnet. Ein Schweizer Verein hatte Geld in Aussicht gestellt, dass unser Förderverein als Eigenanteil in eine LEADER-Förderung einbringen wollte. Leider ist es zu dieser LEADER-Förderung nicht gekommen, weshalb dieses Projekt vorerst auf Eis gelegt werden musste. Für die touristische Entwicklung des Peenetals wäre ein solcher Natur- und Landschaftsführer jedoch äußerst wichtig. Vor allem würde er unsere Region noch viel weiter bekannt machen. Mit Sicherheit fände er auch reißenden Absatz. Gäste fragen oft nach einem solchen Informationsmaterial. Deshalb wollen wir an diesem Vorhaben grundsätzlich festhalten.

## 5. Kosten der Naturparkarbeit

Natürlich ist die Arbeit des Naturparkes auch mit Kosten verbunden, die in der nachstehenden Abbildung transparent gemacht werden sollen. Daraus ergibt sich u.a., dass die Landkreise im Jahr 2020 zu 30,1 % an der Gesamtfinanzierung des Naturparkes beteiligt waren.

In der Vergangenheit konnte der Naturpark lediglich die Nutzung von Förderprogrammen durch seinen Förderverein unterstützen. Als staatliche Einrichtung hatte er keinen direkten Zugang dazu. Mit den Förderprogrammen GSGInfra und NatSchFÖRL besteht jetzt ein solcher Direktzugang. 2018 hatte der Naturpark erstmalig selbst die Möglichkeit, Fördermittel in größerem Umfang (61.535 €) aus dem Förderprogramm GSGInfra zu akquirieren.

2019 belief sich der Umfang der akquirierten Fördermittel, ebenfalls aus diesem Förderprogramm, auf insgesamt 11.058,08 €. Dieses Geld wurde für die Erstellung der naturschutzfachlichen Planungen für die Projekte B-Turm Vorwerker Schweiz und KSB-Weg Liepen bereitgestellt.

Im Jahr 2020 wurden aus dem Förderprogramm GSGInfra insgesamt 90.534,54 € bezogen. Diese Mittel wurden für die Finanzierung von naturschutzfachlichen Planungen für die Projekte KSB-Weg Priemen und Querung des Grütower Grundes sowie für die Beschaffung von Baumaterial für das Projekt KSB-Weg Liepen verwendet.

Auch in den Folgejahren wird die direkte Akquise von Fördergeldern durch den Naturpark angestrebt und schon derzeit planerisch vorbereitet, z. B. für die Bauplanung und –ausführung der Projekte Querung des Grütower Grundes sowie B-Turm Vorwerker Schweiz.

Kosten der Naturparkarbeit 2020		Mecklenburg Vorpommern		
		Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie		
Berechnung	Gruppierung	Erläuterungen	Bemerkungen	Kosten (€)
Personalausgaben	412 – 459	NP-Leiter und Stellvertreter, 4 Ranger und Aufwendungen für Ehrenamtlich Tätige	Zahlung durch Land	209.439,85
			Zahlung durch Landkreise	161.088,75
sächliche Verwaltungsaufgaben	511 - 527	Geschäftsbedarf, Geräte und Ausrüstungsgegenstände, Fernmeldegebühren, Schutzkleidung, Haltung von Dienstfahrzeugen, Miete und Bewirtschaftungskosten für Grundstücke und Gebäude (auch Werkstatt, Lageräume etc.)		63.638,11
Werkverträge und sonstiges	533-535	Naturparkplanung, Umweltbeobachtung und Effizienzkontrolle, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen, Monitoring, Besucherlenkung, Untersuchungen, Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung,		8.840,82
Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse	671-688	Erstattungen an Fördervereine, Dachverbandsbeiträge, Förderung von Maßnahmen der Umweltbeobachtung, Pflege- und Entwicklung in den NP		1.500,00
Ausgaben für Investitionen	811-812	Erwerb von Dienstfahrzeugen, Investitionen für Ausstellungen und Besucherleiteinrichtungen wie Beobachtungstürme etc.		---
Ausgaben für Infrastrukturprojekte		KSB-Weg Priemen (naturschutzfachliche Planung)		6.211,80
		Querung des Grütower Grundes (naturschutzfachliche Planung)		6.699,00
		KSB-Weg Liepen (Material+ Ökopunkte)		77.623,74
<b>Summe</b>				<b>535.042,07</b>

## **Finanzielle Unterstützung durch den Förderverein des Naturparks 2020**

Der Förderverein des Naturparkes unterstützte auch im Berichtsjahr unseren Naturpark nicht nur durch ehrenamtliches Engagement, sondern auch finanziell. Allerdings führte die Coronakrise dazu, dass beides 2020 auf einen historischen Negativrekord absank; einfach aus Mangel an Gelegenheit. Wie soll Vereinsarbeit aussehen, wenn sich die Vereinsmitglieder nicht versammeln dürfen? Bei welchen Veranstaltungen soll man sich engagieren, wenn keine stattfinden? Wie kann man Aktivitäten vor Ort unterstützen, wenn man nicht reisen und zu Hause bleiben soll? Der Förderverein fasste aber im Herbst 2020 den Beschluss, die Arbeit des Naturparkes mit der Finanzierung weiterer Tierpräparate insbesondere für das Lilienthalprojekt in Höhe von 1.260 € zu unterstützen. Außerdem wurde beschlossen, die Kapazität des vom Förderverein getragenen Gäste-WLAN des Naturparkes auf 50 MBit zu erweitern. Gerade zu Hochzeiten von Videokonferenzen eine nicht zu unterschätzende Unterstützung unserer Arbeit. Abrechnungsmäßig schlagen diese Summen allerdings erst 2021 zu Buche.

Trotzdem flossen auch 2020 noch 8.170,50 € des Fördervereins, mit denen die Arbeit des Naturparks unmittelbar oder mittelbar unterstützt wurde. Das waren allerdings lediglich knapp 16,75 % der im Haushaltsplan des Fördervereins dafür vorgesehenen Summe. Allein für die Finanzierung des Naturparkferienlagers waren 19.500 € eingestellt. Aber das Ferienlager konnte ja nicht stattfinden. Nein, auch für die Ehrenamtsarbeit war 2020 kein gutes Jahr. Trotzdem und gerade in diesen schweren Zeiten gebührt dem Förderverein unser ungeschmälerte Dank für sein Engagement!

## **Zusammenfassung**

Trotz der Schatten, die die Coronakrise auf die Naturparkarbeit im Jahr 2020 warf, bin ich der Meinung, dass die Naturparkverwaltung, unterstützt durch unsere Partner und unseren Förderverein, auch in diesem Jahr gute Arbeit geleistet hat. Pandemiebedingte Einbrüche in der Öffentlichkeitsarbeit haben wir genutzt, um freiwerdende personelle Kapazitäten in die Instandsetzung von Bauwerken zur Wasserrückhaltung und in die Erweiterung der touristischen Infrastruktur zu lenken. Ich habe keinen Zweifel daran, dass es uns auch 2020 gelang, die erstmals 2016 erreichte Zertifizierung als Qualitäts-Naturpark zu bestätigen.

Selbstverständlich wird der Naturpark auch 2021 alles daransetzen, die erfolgreiche Arbeit fortzuführen und seine Wirksamkeit zu erweitern. Einige Projekte sind fortzuschreiben, andere treten neu hinzu. Die nächste Abbildung gibt eine Übersicht über die Schwerpunktvorhaben 2021.

## 6. Schwerpunktvorhaben 2021

<h3>Schwerpunkte 2021</h3> <h3>Ausblick</h3>		<b>Mecklenburg Vorpommern</b>   <small>Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie</small>
<b>Biotoppflege</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• PEE mit eigenen Kräften</li> <li>• durch PEE finanzierte Pflege</li> <li>• Wegepflege</li> </ul>	ca. 10 ha ca. 10 ha ca. 30 km
<b>Umweltbildung Öffentlichkeitsarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besucher insgesamt</li> <li>• NP-Ferienlager / Jugendcamp</li> <li>• Fortschreibung Lilienthal-Projekt</li> <li>• ZNL-Ausbildung, Modul Peenetal</li> <li>• Umsetzung Fördervereinbarung mit Zuckerfabrik</li> <li>• Eingangsbereich Hafen Stolpe</li> <li>• Natur- und Wanderführer Peenetal</li> </ul>	ca. 6.000 30 Kinder + 20 Jugendliche          abhängig von Förderzusagen
<b>Regionalentwicklung Naturtourismus</b>	<p><b>Projekte (Fortschreibung)</b></p> <p><b>Infrastrukturprojekte (Umsetzung)</b></p> <p><b>Infrastrukturprojekte (Planung)</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturparkplan</li> <li>• Naturparkweg</li> <li>• Integriertes Konzept zur Entwicklung / Regulierung des Hausbootverkehrs auf der Peene</li> <li>• B-Turm Vorwerker Schweiz</li> <li>• Kunststoffbohlenweg Liepen</li> <li>• Kunststoffbohlenweg Priemen</li> <li>• Querung Grütztower Grund</li> <li>• Wanderweg Grütztow-Liepen</li> </ul>

Voraussichtlich wird das Besucheraufkommen im Peenetal weiter steigen und den Naturpark und seine Partner vor neue Herausforderungen stellen; sowohl in der Gästebetreuung und Besucherlenkung als auch in der Gebietsaufsicht. Nicht weiter steigern lässt sich unter den gegebenen Rahmenbedingungen die Besucherbetreuung durch den Naturpark. Hier wird sich zukünftig leider zunehmend eine Schere zwischen Angebot und Nachfrage auftun.

Dennoch wollen wir das 2020 gemeinsam mit dem Lilienthal-Museum und dem Lilienthal-Gymnasium in Anklam neu aufgelegte Lilienthal-Projekt fortschreiben. Diesem Projekt kommt geradezu Leuchtturmcharakter bei der Präsentation des Naturparkes als außerschulischer Lernort zu.

Die Gestaltung des Außengeländes des Besucherinformationszentrums des Naturparkes in Stolpe an der Peene wurde 2018 mit einer Nachbepflanzung der Rabatten abgeschlossen. 2019 wurde auch die Restaurierung des Bienenhauses durch die Gemeinde abgeschlossen. Der Naturpark arbeitet beim Betrieb des Bienenhauses eng mit dem Imkereiverein Anklam zusammen. Die davon ausgehenden Synergieeffekte tragen unzweifelhaft zu einer weiteren Steigerung der Attraktivität des gemeinsamen Standortes hier in Stolpe bei.

Für 2020 war zudem ein neues Ausstellungsmodul zum Thema NATURA 2000 im Naturparkhaus geplant. Dieses Projekt musste wegen der Coronakrise verschoben werden, ist aber nun für März 2021 avisiert.

Über die Förderrichtlinie GSGInfra ist für 2021 die Errichtung von Kunststoffbohlenwegen bei Liepen und Priemen, der Bau eines B-Turms in der Vorwerker Schweiz sowie eines Wanderweges zur Querung des Grüttower Grundes vorgesehen. Dies wird unsere Gestaltungsmöglichkeiten sowohl im Bereich Umweltbildung als auch im Bereich Naturtourismus/Besucherlenkung noch einmal deutlich steigern. Ebenfalls für 2021 (Frühjahr) ist die Neugestaltung des Eingangsbereichs im Hafen von Stolpe an der Peene geplant. Die erforderlichen Infotafeln und Aufsteller wurden bereits produziert und werden vor Saisonbeginn errichtet.

All diese Vorhaben stehen in Zusammenhang mit der Errichtung des Naturparkweges, für den 2021 auch noch die Beschilderung zur Besucherlenkung geplant ist.

Wenn dann noch Zeit bleibt, wollen wir 2021 mit der organisatorischen Vorbereitung des Projektes Wanderweg Grüttow-Liepen beginnen; einem weiteren Lückenschlussvorhaben im Naturparkweg. Angesichts der Vielzahl der anstehenden Aufgaben ist aber fest damit zu rechnen, dass sich entsprechende Planungen erst 2022 verfestigen werden.

Ein sehr wichtiges Thema, das uns sicher über Jahre beschäftigen wird, ist die Entwicklung eines integrierten Konzeptes zur Entwicklung / Regulierung des Hausbootverkehrs auf der Peene. Gemeinsam mit dem Bund (Bundeswasserstraße), dem Land (NSG, Natura 2000, Wasserschutzpolizei), den Kommunen und den Touristikern im Peenetal muss es gelingen, den Tourismus im Peenetal so zu gestalten, dass einerseits eine Entwicklung möglich ist, andererseits aber die naturräumlichen Grundlagen, auch eben dieses Tourismus, nachhaltig gesichert bleiben. Es geht darum, punktuelle Entwicklungen an dafür geeigneten Standorten zuzulassen, ja zu fördern, um dafür den Naturraum in seiner Fläche ungestört und unbeeinträchtigt zu belassen.

All dies wird sich widerspiegeln in der Erarbeitung des Naturparkplans, in dessen Rahmen wir der Erarbeitung eines abgestimmten Tourismuskonzeptes höchste Priorität einräumen. Die Verabschiedung dieses Plans darf nun für 2021 endgültig erwartet werden.

Also packen wir es an – der Naturpark, getragen vom Land und den beteiligten Landkreisen, und gemeinsam mit unseren Partnern, die, so wünschen wir, noch zunehmen werden, sowohl in ihrer Anzahl als auch in ihrer „Durchschlagskraft“, sprich ihren jeweiligen Unterstützungsmöglichkeiten.



Dr. F. Henicke,  
Leiter des Naturparkes Flusslandschaft Peenetal